

Ansprache Landesbischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh Gedenkfeier der Universität Heidelberg am 31.1. 2022 in der Peterskirche

Liebe Trauergemeinde hier in der Peterskirche,

schwer lastet der Anschlag aus der vergangenen Woche auf der Stadt, auf der Universität und besonders auf Ihnen, liebe Studierende und Mitarbeitende der Universität. Einige von Ihnen haben Angst und Lebensbedrohung aushalten müssen, manche wird das noch lange belasten. Auf einmal scheinen die Leichtigkeit und Offenheit, mit Sie einander begegnen, in Frage gestellt. Das Vertrauen ist erschüttert, dass hier an dieser Universität Menschen in all ihrer Unterschiedlichkeit nach Fachrichtungen, Alter und Geschlecht, nach Gedanken, Zielen und Hoffnungen friedlich gemeinsam unterwegs sind.

Wir erschrecken darüber, wie stark lebensfeindliche Kräfte sind und wie verletzlich wir Menschen sind. Wir erleiden, dass solche Taten geschehen können und es keine absolute Sicherheit gibt. Umso mehr suchen wir nach Wegen, wie wir das Grundvertrauen in unserem Miteinander wieder stärken können, das wir brauchen, um gemeinsam zu leben, zu lernen, zu studieren.

Wir sind dabei nicht allein! Das hat sich – Gott sei Dank – im konkreten Miteinander gleich nach dem Attentat gezeigt. Polizei und Rettungskräfte, Seelsorge und psychologische Beratung waren da und haben geholfen. Aber auch viele Einzelne sind gekommen, um da zu sein, zuzuhören und zu trösten, um zu ermutigen oder einfach nur still mit anderen zu trauern und den Schrecken mit auszuhalten.

Wir sind im Schrecken und in unserer Angst nicht allein! Als Vertreter der Religionen und der Kirchen vertrauen wir darauf, dass Gottes Kraft bei uns ist, dass sie uns tröstet und stärkt! Davon erzählt auch diese Kirche hier mit ihren wunderbaren Fenstern, die in den letzten Tagen für viele eine Zuflucht und ein tröstender Ort war.

Gott bleibt nicht irgendwo da oben im strahlenden Hellen und Gelben. Gottes Liebe bewährt sich in unserem Alltag mit seinen Grautönen und eben auch mit seinen Schrecken. Gott redet das Bedrohliche, Dunkle und die Angst nicht klein, die viele nach dem Attentat der vergangenen Woche ergriffen hat – Gott trägt sie mit.

Treu begleitet Gott uns in dieser Erschütterung und geht auch mit durch die Tiefen der Trauer, die die Angehörigen der getöteten jungen Frau, aber auch des Täters jetzt erleiden.

Gottes Liebe verbindet uns und stärkt unser Miteinander. Sie gibt uns die Kraft, den Verletzten und Traumatisierten beizustehen und mit ihnen nach Wegen in das Leben zu suchen. So wächst das Vertrauen, das unsere Hoffnung nährt, dass uns am Ende nichts von Gottes Liebe scheiden kann, auch nicht der Tod.

In diesem Vertrauen zünden wir Lichter der Hoffnung an.